Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 40 (1961)
Heft: 6

Artikel: Die Verteilung der Gewinne der Produktivität
Autor: Bardach, Maurice
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-337289

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DR. MAURICE BARDACH

Die Verteilung der Gewinne der Produktivität

Die Produktivität stellt die Beziehungen zwischen dem Produktionsaufwand und seinem Resultat fest. Der technische Fortschritt findet in der Verbesserung des Ertrages der Produktion seinen Ausdruck. In der Regel wird, wenn nichts anderes betont wird, die Produktivität der Arbeit verstanden. Ihre Berechnung, auf Grund einer dem wirtschaftlichen und technischen Fortschritt angepaßten Zeiteinheit, dient zur Feststellung des Ergebnisses der Verwendung der Arbeitskräfte. Man spricht von einer Erhöhung der Produktivität der Arbeit, wenn das Wachstum der Produktion über das Wachstum der von den Arbeitern geforderten Leistungen hinausgeht. Aber auch die Produktivität von Kapital und der bei der Produktion verwendeten Rohstoffe kann untersucht werden.

Das Wachstum der Produktivität kann die Lebensbedingungen der menschlichen Gesellschaft günstig beeinflussen, den Verbrauch vermehren und den Aufwand der Produktion verringern. Auf sozialem Gebiet bietet der technische Fortschritt, die Erhöhung der Produktion, eine Möglichkeit zur Verbesserung des Lebensstandards der Arbeiter und anderer Bevölkerungsklassen. Manchmal ist aber die Erhöhung der Produktivität unmittelbar von einer Verschlechterung der sozialen Bedingungen begleitet, zum Beispiel durch Ausdehnung der Arbeitslosigkeit, wenn keine Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden. Der soziale Fortschritt kann auch, unabhängig vom Wachstum der Produktivität, verwirklicht werden, zum Beispiel durch Erhöhung der Löhne.

Auch auf wirtschaftlichem Gebiet, das vielfach mit dem sozialen untrennbar verbunden ist, stellt der Fortschritt der Produktivität viele wichtige Probleme, die aus der Verbesserung der Produktion und dem System der Preise folgen. Die Anwendung technischer Erfindungen kann zur Verstärkung der Konkurrenz oder zum Verlust eines Absatzmarktes führen, die zeitweise den Lauf der Produktion oder der Verteilung desorganisieren. Die Erhöhung der Produktivität stellt Probleme, die gelöst werden müssen, wenn das Wachstum keine Spannungen verursachen soll.

Die Früchte der Produktivität: Vergrößertes Produkt oder verlängerte Freizeit?

Die Produktivität ist gewachsen, wenn es möglich ist, durch gleiche Anstrengungen wie vorher ein größeres Produkt oder die gleiche Produktion mit weniger Aufwand herzustellen. Man kann somit wählen: entweder einen

Teil der potentiellen Produktion der neuen Freizeit oder einen Teil der neuen Freizeit der neuen Produktion zu opfern. Wenn die Arbeitswoche besonders kurz ist, können die Arbeiter eine zweite Arbeit in Betracht ziehen. Um ein zweites Einkommen zu haben, können die Arbeiter länger als eine normale Arbeitswoche arbeiten, wie dies in Amerika in manchen Betrieben der Fall ist. Dort hielten es viele Arbeiter für vorteilhaft, etwas mehr als früher zu arbeiten, um mehr zu verdienen. Der Gewinn aus der Produktivität verursachte *eine größere Anstrengung der Arbeiter, die sich oft für die physische und geistige Gesundheit der Arbeiter als schädlich erwies.*

Die vier Formen der Früchte aus dem Gewinn der Produktivität sind:

1. Wachstum der Löhne;
2. Wachstum der anderen Betriebseinkünfte;
3. Verkürzung der Arbeitsdauer;
4. Senkung der Preise.

Die Art und Weise, wie diese vier Formen sich kombinieren, hängt von den ökonomisch-soziologischen Verhältnissen ab, unter denen der Fortschritt der Produktivität erfolgt, die Reaktionen des Marktes sich äußern und die relative Kraft der Lohnempfänger und Arbeitgeber ins Gewicht fällt. Die letzteren werden nicht nur von den wirtschaftlichen Bedingungen des Angebotes und der Nachfrage beeinflußt, sondern auch von der Haltung der öffentlichen Meinung und Gewalt.

In allen Ländern ist ein Wachstum des Nationalproduktes festzustellen. Gleichzeitig aber kann bemerkt werden, daß der Anteil der Lohnempfänger, in seinem relativen Wert, ebenfalls ständig im Wachstum begriffen ist, daß das Einkommen der Arbeiter im Verhältnis zum Nationaleinkommen mehr als proportional wächst, die Arbeiter also einen wachsenden Anteil erhalten. Das Wachstum des globalen Anteils der Arbeiter zieht aber nicht notwendigerweise ein Wachstum des mittleren Einkommens der Arbeiter pro Kopf nach sich. Von einem Wachstum der Produktivität der Arbeit kann man nur dann sprechen, wenn dem Wachstum des realen Nationaleinkommens ein geringeres Wachstum der Aufwendungen der Produktion entspricht.

Die demographische Expansion äußert sich in einem beständigen Wachstum der berufstätigen Bevölkerung und in weiterer Folge in einer Zunahme der Beschäftigung.

Wenn das reale Nationaleinkommen über die Beschäftigung hinaus zugenommen hat, kann dies ohne Rücksicht auf jegliches Wachstum der Produktivität auf eine Intensivierung der Anstrengungen der Arbeiter zurückgeführt werden, die in einer Verlängerung der Arbeitszeit bestand.

Die unmittelbaren Gewinner

In der Zeit zwischen 1954 bis 1957 erfolgte in Deutschland, den USA, Japan und Norwegen ein rapider Fortschritt der Produktivität. Das Bruttonationaleinkommen hatte stärker zugenommen als die Beschäftigung.

Das Wachstum des Anteils der Arbeiter am Nationaleinkommen war größer als das Wachstum des Bruttonationaleinkommens. Verfolgt man die Entwicklung der Ausdehnung der Beschäftigung, so scheint es sicher, daß die Lohnempfänger ebenfalls einen gewissen Teil des Gewinnes aus der Produktivität zogen, der in einer Lohnerhöhung seinen Ausdruck fand. Es muß betont werden, daß eine dauernde Tendenz zum Wachstum eines relativen Anteils der Arbeitseinkommen auf Kosten der anderen Betriebseinkommen sich zeigte, die von jeder Änderung der Produktivität unabhängig ist. Wesentlich ist aber das Wachstum der Arbeitseinkommen aus dem Fortschritt der Produktivität. Die Tendenz zur Kürzung der Arbeitszeit bewegt sich in mäßigen Grenzen. Die soziologischen Forschungen ergeben, daß vor allem die verheirateten Arbeiter, also die Mehrheit der Arbeiterklasse, eine Lohnerhöhung einer Zunahme der Freizeit vorziehen (da ihre Löhne nach wie vor nicht zu groß sind!).

Unter den Früchten der Produktivität darf die Senkung der Preise nicht außer acht gelassen werden. Zwar besteht gegenwärtig eine Tendenz zu Preissteigerungen. Das ist eine Folge des inflationistischen Druckes, der einen strukturellen Charakter hat.

Die wirtschaftlichen Folgen der verschiedenen Arten der Verteilung

Bei der Verteilung der Gewinne aus dem Wachstum der Produktivität muß beachtet werden: 1. Die Verteilung der Gewinne muß gerecht und für alle im Produktionsprozeß Tätigen annehmbar sein; 2. sie darf weder den Gefahren einer Inflation ausgesetzt sein, noch die Chancen einer Kontinuität des wirtschaftlichen Wachstums gefährden.

Die Senkung der Preise

Der technische Fortschritt verläuft nicht gleichmäßig an allen Fronten des wirtschaftlichen Geschehens, weil die wissenschaftliche Entwicklung einer bestimmten Zeitperiode und ihre praktische Anwendung manche Industrien begünstigt. Die Senkung der Preise ist die einfachste Art, die den Inhabern von festen Einkommen die Teilnahme am Fortschritt ermöglicht.

Obwohl eine Preissenkung große Vorteile in bezug auf Gerechtigkeit bringt und für die Gesamtwirkung eines wirtschaftlichen Systems von größ-

ter Bedeutung ist, können auch Argumente für eine Stabilität der Preise angeführt werden, also für eine andere Art der Verteilung der Früchte aus der Produktivität.

Das Steigen der Betriebseinkünfte

Das Einkommen eines Betriebes steigt, wenn die Preise entsprechend dem Wachstum der Produktivität nicht fallen und der Anteil der Arbeiter am Produkt nicht gestiegen ist. Wenn im allgemeinen Interesse die Produktion weiter wachsen soll, muß — in der jetzigen Wirtschaftsordnung — der Gewinn des Kapitals genügend hoch sein, um einen hinreichenden Prozentsatz zur Neubildung von Kapital zu gewährleisten.

Die Erhöhung der Löhne

Jegliche Verbesserung des Produktionspotentials, die der technische Fortschritt bringt, sollte auch den Arbeitern zugute kommen.

Die Zuteilung der aus dem Wachstum der Produktivität stammenden Gewinne an die Arbeiter zieht wahrscheinlich, wenn sie auf Betriebe oder Industriezweige begrenzt ist, in denen Gewinne aus der Produktivität verwirklicht wurden bei sonst unveränderten Voraussetzungen, folgende Konsequenzen nach sich: 1. Die relativen Preise bleiben im Prinzip unverändert, weil die Lohnkosten, pro Einheit berechnet, dieselben bleiben. 2. Die relative Nachfrage nach verschiedenen Produkten weist ebenfalls keine großen Änderungen auf, zumindest nicht, wenn die Ergebnisse der Einkünfte von einem Produkt zum andern nicht sehr verschieden sind.

Die Kürzung der Arbeitszeit

Unter den Forderungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen spielt die Kürzung der Arbeitszeit einschließlich der verlängerten bezahlten Urlaube eine wichtige Rolle. Es wird immer vorausgesetzt, daß die Reduktion der Arbeitszeit mit vollem Lohnausgleich verbunden wird. Im Falle einer Verkürzung der Arbeitszeit bleibt die Produktion unverändert, wenn die Verkürzung proportional dem Gewinn aus der Produktivität erfolgt.

Die Verkürzung der Arbeitszeit und die dadurch verlängerte Freizeit bieten den Arbeitern viele Möglichkeiten zur Vermehrung der Ausgaben, namentlich dort, wo das Einkommen über die Befriedigung der dringenden Bedürfnisse hinausgeht. Die Fünftagewoche weckt bei den Arbeitern zum Beispiel den Sinn für eine bessere Wohnkultur oder schafft die Voraussetzungen für eine Weiterentwicklung des Tourismus. Sie führt neugeschaffenen Wirtschaftszweigen die Arbeiter als Konsumenten zu und trägt so zur

Expansion der Wirtschaft bei. Die Verteilung der Gewinne aus der Produktivität hängt von der relativen Macht der um sie ringenden Partner ab. In den Ländern, in denen die politische Demokratie relativ gut entwickelt ist, wird dieser Kampf zu einem großen Teil durch die Unterstützung der öffentlichen Meinung entschieden. Die öffentliche Meinung wiederum wird entscheidend durch die Publikationsmittel beeinflußt, die Beherrschung der Publikationsmittel hängt vom zur Verfügung stehenden Kapital ab.

J. W. BRÜGEL

Die Schweizer Kommunisten im «imperialistischen Krieg»

Es sind nun gerade zwanzig Jahre her, daß Hitler die Sowjetunion überfiel und damit in der ihm eigenen Art einer der perversesten Situationen der Weltgeschichte ein Ende machte: dem «Freundschaftsverhältnis» zwischen dem nationalsozialistischen Dritten Reich und der von Stalin mit eiserner Hand in diesen Freundschaftsbund geführten Sowjetunion. Unendlich viel ist über diese Episode schon geschrieben worden, und doch erblicken immer neue, erstaunliche Beweisstücke aus dieser Epoche das Licht der Öffentlichkeit. (Dabei haben sich die Moskauer Archive aus dieser Zeit noch nie geöffnet, und man kann auch kaum damit rechnen, daß es in absehbarer Zeit geschieht.) Nun, wir wollen uns heute mit einem bisher wegen der Belanglosigkeit des Faktors übersehenen Aspekt der Sache befassen, nämlich mit dem Verhalten der Kommunistenschar der Schweiz in dieser Zeit.

In sklavischer Befolgung der in Moskau ausgegebenen Parolen haben sich die einzelnen kommunistischen Parteien damals über Nacht umgestellt. Bis zum 22. August 1939 predigten sie in allen Ländern den erbittertsten Widerstand gegen Hitlers Angriffsabsichten, aber als am 1. September 1939 England und Frankreich mit reichlicher Verspätung Hitler doch ein Nein zuriefen und daraus die Konsequenzen zogen, erklärten die deutschen und die französischen, die englischen wie die tschechischen Kommunisten plötzlich, daß der nun ausgebrochene Krieg ein imperialistischer Krieg sei, mit dem die Arbeiterklasse nichts zu tun habe, die gleiche Arbeiterklasse, von der es eine Woche vorher geheißen hatte, sie haben keinen sehnlicheren Wunsch als den Sturz Hitlers. Dieser über Nacht vollzogene Frontwechsel, der in Frankreich bis zu Desertionen und Sabotage der Rüstungsindustrie ausartete – in einem Krieg gegen Hitler! –, war natürlich objektiv eine Hilfeleistung für die deutsche Kriegsmaschinerie. Wenn den Kommunisten in Frankreich oder Belgien schon gar nichts an ihrem eigenen Schicksal ge-